
















MEDIENSPIEGEL

17.11.2017

Gemeinde Moosseedorf
Bettina Zahnd-Dängeli
Schulhausstrasse 1
3302 Moosseedorf

Lieferschein-Nr.: 10493963
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.6

Ausschnitte: 15
Folgeseiten: 8
Total Seitenzahl: 23

	17.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt LFS AG	01
	16.11.2017	Die Grüne QM-Schweizer Fisch	02
	16.11.2017	Gastro Journal Sie und wir - das passt	07
	16.11.2017	htr Hotel Revue ORIGINE Montandon Saucisson	08
	16.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt BOOTCAMPER.CH AG	09
	16.11.2017	Walliser Bote U21 verliert Auswärtsspiel	10
	15.11.2017	Schweizer Bauer Sagt Antibiotika den Kampf an	11
	15.11.2017	Schweizer Bauer Vorsorgen ist besser als heilen	12
	15.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt Casa Interio AG (Casa Interio SA),	14
	15.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt Shopyland, Shopy AG	15
	15.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt Time-Out AG	16
	15.11.2017	Shab.ch / Schweiz. Handelsamtsblatt VOI AG	17
	13.11.2017	Zofinger Tagblatt Den Anschluss verpasst	18
	10.11.2017	Fraubrunner Anzeiger Besser leben mit Schmerzen	20
	10.11.2017	Fraubrunner Anzeiger Gesehen und gesehen werden hiess es an der MÜGA 2017	21

■ **LFS AG,**

in Moosseedorf, CHE-113.993.582, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 122 vom 27.06.2017, Publ. 3604411). Statutenänderung: 06.11.2017. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt den Erwerb und das Halten von Beteiligungen, den Aufbau und das Führen von Betrieben, das Erbringen von Dienstleistungen im Gastronomiebereich sowie den Handel mit Waren aller Art. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 200'000.00]. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 200'000.00]. Aktien neu: 1'000 Namenaktien zu CHF 1'000.00 [bisher: 200 Namenaktien zu CHF 1'000.00]. Ordentliche Erhöhung des Aktienkapitals. Mitteilungen neu: Mitteilungen an die Aktionäre: schriftlich oder elektronisch. Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Neff, Karl, von Appenzell, in Oberlunkhofen, Geschäftsführer, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Mitreva Treuhand und Revision AG, in Zürich, Revisionsstelle. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Runco, Mario, von Luzern, in Oensingen, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; BDO AG (CHE-389.731.986), in Solothurn, Revisionsstelle.

Tagesregister-Nr. 17162 vom 14.11.2017 / CHE-113.993.582 / 03875965



Kurz & bündig

Die Fischhaltung ist einfach und rentabel. Allerdings gibt es auch in der Schweiz ein paar wesentliche Herausforderungen.

→ Die Absatzmärkte warten nicht auf Schweizer Fisch.

→ Fisch ist nicht gleich Fisch:
Die Wahl der richtigen Art muss gut bedacht werden.

→ Ausbildungsprogramme können helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die schlachtreifen Karpfen hält Jenni in den letzten Tagen in einem Frischwasserbecken. Der Fisch verbraucht in dieser Zeit die Fettreserven, das Fleisch verliert dadurch seinen erdigen Beigeschmack.

Bilder: Hansjürg Jäger



In der Fischhaltung liegt die Zukunft. Aquakultur ist das nächste grosse Ding, auch in der Schweizer Landwirtschaft. Doch ganz so einfach, wie es scheint, ist es nicht. Die Fische sind stumm, der Markteintritt braucht Nerven. Niklaus Jenni riskiert es trotzdem.

Niklaus Jenni ist Hobbyfischer. Einer dieser wortkargen Gesellen, die morgens in aller Herrgottsfrühe die Angelrute und eine Thermoskanne Kaffee einpacken, und zum nächsten See fahren. «Aber gefangen habe ich nie etwas», sagt er. Lautes Gelächter.

Jenni sitzt am Küchentisch in seinem Bauernhaus in Bangerten BE, sein Blick wandert durch den Raum, zu seiner Frau Vanessa, zu Heinz Buri und zu Michael Lätt, bevor er anfügt: «Ich habe immer gefischt. Und es gab immer Karpfen hier. Und jetzt, wenn man den Absatz mit Fisch hat, wieso nicht machen?» Fragt der Landwirt aus dem Berner Seeland rhetorisch.

«Jetzt fängst Du auf jeden Fall etwas», sagt Michael Lätt. Wieder Gelächter. Jenni nickt und grinst, denn in seinem alten Kuhstall schwimmen 15000 Karpfen in drei grossen Wassertanks.

Goldgräberstimmung bringt Risiko

Niklaus Jenni ist nicht der einzige Landwirt, der die Fischhaltung entdeckt. In Graubünden, in der Zentralschweiz, im Berner Oberland, in der Westschweiz – überall wird von mutigen Landwirten berichtet, die einen neuen Produktionszweig entdecken und zum Fischhalter werden.

Und das hat gute Gründe: Erstens lieben die Schweizer Fisch. Und

zweitens zahlen sie für Schweizer Fisch gerne etwas mehr. Die Fischhaltung verursacht weder Geruchsnach Lärmmissionen und lässt sich ohne grossen Neubau realisieren. Für Jenni waren das überzeugende Argumente. Also investierte er 50000 Franken in eine Occasion-Anlage und begann, Karpfen zu mästen.

Neuer Markt, neues Glück, könnte man meinen. Doch ganz so einfach war es nicht, obwohl das viele Landwirte glauben. Von Goldgräberstimmung ist nämlich am Küchentisch von Jennis an diesem Morgen die Rede. Oder, um es in den Worten von Heinz Buri zu sagen: «Es wird überall ein bisschen gepfuscht.» Es beginnt schon beim Tier: Fisch ist nicht gleich Fisch, «da gibt es Spiegelkarpfen, Schuppenkarpfen, Lachs, Forelle, Saibling, Egli, und, und, und ...»

Der Koch und Fischwirtschaftsmeister gerät jedes Mal in Rage, wenn er sieht, wie Bauern ohne Not in die Schulden getrieben werden. Dass halbseidene Geschäftemacher mit leeren Versprechungen ganze Familien ruinieren, versteht er nicht. Der Fisch in der

Landwirtschaft ist neu. Die nötigen Fähigkeiten seiner Meinung nach noch nicht verbreitet. Und hinzu komme, dass «ein Vollerwerb in der Fischerei ganz andere Anforderungen stellt.»

Buri hat lange in der industriellen Fischhaltung gearbeitet, seit vier Jahren betreibt er in Moosseedorf eine Fischzuchtanlage. Daneben hilft er, Anlagen zu bauen, und berät Landwirte. Heinz Buri ist auch Niklaus Jennis Lehrmeister. Denn Jenni

mag keine halben Sachen. Deshalb fährt er im Winter mehrmals Richtung München, an den Starnberger See. Dort wird er während zwei Jahren zum Fischwirt ausgebildet. Die Hälfte der Ausbildung hat er schon hinter sich.

Die Regel sei das nicht, sagt Buri. Die meisten Landwirte würden auf eigene Faust oder nach einem sechstägigen Lehrgang anfangen, Fische zu halten.

«Das macht mich am meisten hässig; niemand sagt, dass man vorsichtig sein muss. Niemand sagt, dass man jedes siebte Jahr mit einem Totalausfall rechnen muss!» Buri erzählt von einem Fall im Kanton Bern. Ein Landwirt habe da gerade seine Anlage geräumt, die Fische gekeult und erst noch 900'000 Franken abschreiben müssen. «Es herrscht



«Es herrscht Goldgräber-Stimmung. Aber da verdient nur, wer die Schaufel verkauft!»

Heinz Buri, Fischwirtschaftsmeister



Goldgräberstimmung. Aber da verdient nur, wer die Schaufel verkauft!», sagt er.

Schwieriger Markteintritt

So dauerte es nicht lange, bis Heinz Buri bei der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen BE landete. Dort ist Thomas Janssens nun damit beschäftigt, den Lehrgang Aquakultur aufzubauen. Janssens schwärmt von den Vorteilen: «Die Fische verwerten das Futter sehr gut. Und die Konsumenten wollen mehr Fisch essen, weil das Bewusstsein für die ernährungsphysiologische Bedeutung steigt.», sagt er.

Allerdings ist der Markteintritt schwierig. Die grossen Marktakteure können auf Importfisch und etablierte Geschäftsbeziehungen setzen. Wer als Landwirt Fische halten will, darf deshalb den Absatz nicht vernachlässigen.

Fisch vom Hof – woher denn sonst?

Die fehlenden Absatzkanäle haben dafür gesorgt, dass Heinz Buri, Niklaus und Vanessa Jenni zusammen mit Felis Zulauf und Friedrich Rubin von der Konsumentenseite einen Verein gegründet haben: «Fisch vom Hof». «Das ist fast ein bisschen eine Selbsthilfegruppe», sagt Buri am Küchentisch von Jenni. Wieder Gelächter. Vanessa Jenni führt die Geschäfte, Heinz Buri ist Präsident.

Das Ziel: Aus der Fischmast soll ein offizielles Produktionsprogramm werden.

«Wie beim QM-Fleisch, mit Label und allem, was dazugehört», sagt Vanessa Jenni. QM-Schweizer Fisch soll es dereinst sein (siehe Kasten).

Zuständig für die Entwicklung des Labels ist Janina Marti vom Schweizer Bauernverband. «Zusammen mit Fisch vom Hof startet das QM-Programm ab Januar 2018», sagt Marti. Damit das QM-Label in der ganzen

Schweiz eingesetzt werden kann, muss es jedoch mit 26 verschiedenen Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzen kompatibel sein. «Die Frage war also, wie ein schweizweites Label mit den 26 Varianten umgehen soll, damit die Anforderungen für alle Fischhaltungen in allen Kantonen passen.», sagt Marti.

Nicht nur die verschiedenen Gesetzesgrundlagen, auch die Berufsfischer erschweren den Start. «Die haben das Gefühl, wir würden ihnen einen Teil des Kuchens wegnehmen», sagt Heinz Buri. Für ihn ist aber klar, dass sich «Fisch vom Hof» auf die Vermarktung von Nischenprodukten fokussieren wird.

Eines davon sind die 15000 Karpfen, die bei Jenni in den drei Tanks schwimmen. «Cyprilini», korrigiert Buri, seine Kreuzung aus Schuppen- und Spiegelkarpfen. Zu Unrecht hatte dem Karpfen der Ruf an, nach Erde zu schmecken, sagt Heinz Buri. Weil er erkannt hat, dass er die Vorurteile nicht ändern kann, nennt er seinen Fisch deshalb «Cyprilini». Al-

les zusammen, die Schaffung der Marke, die Vereinsgründung, die Schaffung des Labels, zeigt, dass aus dem Wildtier mehr und mehr ein Nutztier wird. Eines, dass auf Bauernhöfen und Fischfarmen gehalten, gezüchtet und gepflegt wird.

Diese Erkenntnis schlägt sich aber in der Schweizer Politik noch nicht nieder. Der Fisch ist nach wie vor ein Wildtier. Und diese Definition macht für Jenni einen grossen Unterschied. «Fischhaltung kann man nur als landwirtschaftliches Gewerbe betreiben. Und dazu braucht es genügend SAK-Faktoren, um nicht die Direktzahlungsberechtigung zu verlieren», sagt er. Die Rahmenbedingungen sind aber noch nicht zugunsten der landwirtschaftlichen Fischhaltung. Buri sagt: «Von den Land-



«Wenn man den Absatz mit Fisch hat, wieso nicht machen?»

Niklaus Jenni, Landwirt

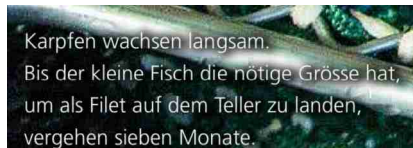
wirten wir heute Innovation und Unternehmertum verlangt. Sie möchten das auch, können aber oftmals nicht weil sie beim Umstieg auf die Fischmast einen SAK-liefernder Betriebszweig aufgeben müssten.» Die Wissenslücken zu füllen, die Märkte zu entwickeln, darin sehen Heinz Buri, Niklaus und Vanessa Jenni und Thomas Janssens ihre Aufgabe.

Dass der Konsument kritischer wird, sehen sie als Chance. Passt



sich nämlich die Fischhaltung den hohen Anforderungen an, ist ein zusätzlicher Erlös möglich. Dass man das schafft, steht für Buri ausser Frage. Er ist sicher, dass in der ganzen Schweiz Bauern und Gastronomen auf seine «Cyprilini» setzen werden.

Hansjürg Jäger



Karpfen wachsen langsam.
Bis der kleine Fisch die nötige Grösse hat,
um als Filet auf dem Teller zu landen,
vergehen sieben Monate.





QM-Schweizer Fisch

Janina Marti vom Schweizer Bauernverband arbeitet am Label QM-Schweizer Fisch. Wie beim Fleisch soll das QM-Programm die Produktion von Schweizer Fisch unterstützen. Und das Label soll den Schweizer Fisch vom Importfisch abheben. Gemäss Marti können sowohl gewerbliche als auch landwirtschaftliche Fischhalter das Label einsetzen. Das QM-Programm startet ab Januar 2018.

Um Produzenten zu gewinnen, wird das QM-Programm an der Suisse-Tier präsentiert.

Ausbildung: Damit man weiss, was man tut

Wer sich professionell mit Fischen auseinandersetzen will, kommt in der Schweiz nicht allzu weit. Denn weder die Berufsfischer noch die Fischwirt-Ausbildung kann man hierzulande machen.

Der Schweizerische Berufsfischerverband empfiehlt deshalb die Ausbildungen am Institut für Fischerei der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Starnberg. Wer Zeit und Aufwand einer (zweiten) Berufslehre scheut, der kann an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) oder an der Hochschule

für Agrar-, Forst- und Lebensmittelswissenschaften (HAFL) einen Fachkurs besuchen. Die Kurse richten sich an Personen, die professionell Fische züchten oder halten wollen und versprechen, dass man am Ende der Ausbildung in der Lage ist, eine Aquakultur zu betreiben.

Die Kurse unterscheiden sich in der Länge und in den Kosten. Während der Kurs an der ZHAW sechs Tage dauert, dauert jener an der HAFL siebeneinhalb Tage. Gleichzeitig ist das Programm an der HAFL günstiger. Statt 3600 Franken muss man lediglich 2900 Franken bezahlen.



Sie und wir – das passt



Gastronomen können die Selfiekabine mit den Mitarbeitenden am Stand der Prodega/Growa/Transgourmet ausprobieren. Kundenbeziehungen sind dem

Abhol- und Belieferungsgrosshändler wichtig. Ob Gastronomen im Prodega- oder Growa-Markt einkaufen oder sich von Transgourmet beliefern lassen,

neben dem Vollsortiment mit Frischprodukten steht ihnen immer die passende Ansprechperson zur Verfügung. Am Stand werden Leckerbissen aus der Nachhaltigkeitslinie Origine und feine Weine der Weinkellerei Riegger und von Casa del Vino serviert.

Prodega/Growa/Transgourmet,
Transgourmet Schweiz AG
Lochackerweg 5,
3302 Moosseedorf
Telefon 031 858 48 48
www.transgourmet.ch
Halle 1.2, Stand A094



Prodega/Growa/Transgourmet

ORIGINE Montan- don Saucisson



Sie sind herzlich eingeladen, die Selfiekabine am Stand der Prodega/Growa/Transgourmet auszuprobieren. Gute Kundenbeziehungen sind dem Abhol- und Belieferungsgrosshändler besonders wichtig. Persönliche Beratung ist selbstverständlich, egal ob Sie im Abholgrossmarkt einkaufen oder sich beliefern lassen, es steht Ihnen immer die passende fachkundige Ansprechperson zur Verfügung.

Auch Sortiment und Dienstleistungen passen. In den 30 Prodega- und Growa-Märkten oder im praktischen Webshop von Transgourmet finden Sie ein Vollsortiment mit über 25 000 Artikeln: Frischprodukte, Food, Getränke, Non- und Near-Food. Alles aus einer Hand, exklusiv für Gastronomie, Detailhandel, Gewerbe.

Neben feinen Weinen der Weinkellerei Riegger und von Casa del Vino werden Ihnen am Stand Leckerbissen der Eigenmarke Origine serviert, die nachhaltigen Genuss und authentische Produkt- und Produzentengeschichten zu bieten haben.

Transgourmet Schweiz AG

Lochackerweg 5,
3302 Moosseedorf
Tel. 031 858 48 48
Fax 031 858 48 95
www.transgourmet.ch

Halle 1.2, Stand A094



■ **BOOTCAMPER.CH AG**, in Moosseedorf, CHE-406.672.306, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 97 vom 19.05.2017, Publ. 3532353). Statutenänderung: 06.11.2017. Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 500'000.00]. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 500'000.00]. Aktien neu: 1'000 Namenaktien zu CHF 1'000.00 [bisher: 500 Namenaktien zu CHF 1'000.00]. Ordentliche Erhöhung des Aktienkapitals. [Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt.]. Mitteilungen neu: Mitteilungen an die Aktionäre: schriftlich oder elektronisch. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Roth, Helko, deutscher Staatsangehöriger, in Belp, Geschäftsführer, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Mitreva Treuhand und Revision AG (CHE-105.866.527), in Zürich, Revisionsstelle. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Renfer, Matthias, von Lengnau (BE), in Bern, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; BDO AG (CHE-389.731.986), in Solothurn, Revisionsstelle.

Tagesregister-Nr. 17052 vom 13.11.2017 / CHE-406.672.306 / 03872665



UHC VISPER LIONS

U21 verliert Auswärtsspiel

Am Sonntag traten die U21-Junioren der Visper Lions auswärts bei den Hornets Moosseedorf in Urtenen-Schönbühl zum Kellerduell an. Nach einem enttäuschenden Spiel und einer 1:5-Niederlage traten die Löwen zum wiederholten Male mit null Punkten die Rückreise ins Wallis an. Sie verpassten zu Beginn gute Chancen, die Berner dagegen nutzten ihre Gelegenheiten und führten nach 53 Minuten 5:0. Visps Ehrentor gelang erst in den Schlussminuten.

Am Sonntag, 26. November, um 13.00 Uhr empfangen die Visper Lions in der heimischen Sporthalle BFO das Schlusslicht Unihockey Fricktal. | **wb**

UHC Visper Lions: Torhüter: Joel Ambühl (0 Tore/0 Assists); Feldspieler: Marc Lorenz (0/0), Claudio Eyer (0/0), Tobias Zurbriggen (0/0), Nicolas Lowiner (0/0), Sandro Volken (0/0), Jean-Marc Lowiner (0/0), Noah Bischoff (1/0), Hans-Peter Lengen (1/0), Damian Wasmer (0/0) und Yanik Heinzmann (0/0).

1. Bern Capitals	6	5	0	1	0	42:26	16
2. Lok Reinach	6	3	2	1	0	35:28	14
3. Burgdorf	6	4	0	0	2	34:32	12
4. Hornets Moosseedorf	6	2	0	1	3	34:36	7
5. Arni	5	2	0	0	3	30:28	6
6. Meiersmaad-Schw.	5	2	0	0	3	33:34	6
7. Visper Lions	6	1	1	0	4	29:39	5
8. Fricktal	6	1	0	0	5	31:45	3



RUEDI BIGLER

Sagt Antibiotika den Kampf an



Der Landwirt aus Moosseedorf BE lud mit Bauernverband, Kälbergesundheitsdienst, Tierärzteschaft, SMP und Suisag zur Medienkonferenz.



ANTIBIOTIKA: Schweizer Bauernverband und Gesellschaft Schweizer Tierärzte sind sich der Problematik bewusst

Vorsorgen ist besser als heilen



Von links: Stefan Hagenbuch, Ruedi Bigler, Martin Kaske, Blaise Voumard, Martin Rufer und Matteo Aepli. (Bilder: Barbara Schwarzwald)

Seit 2008 ging die eingesetzte Antibiotikamenge in der Nutztierhaltung um 45 Prozent zurück. Das ist nicht genug. Neue Projekte wie die Plus-Gesundheitsprogramme und der Kälbergesundheitsdienst wurden lanciert.

BARBARA SCHWARZWALD

«Die Landwirtschaft packt mit an.» Unter diesem Motto luden der Schweizer Bauernverband (SBV) und die Gesellschaft Schweizer Tierärzte GST anlässlich der weltweit stattfindenden Antibiotika-Awareness-Woche zu einer Medieninformation auf dem Betrieb von Ruedi Bigler, Moosseedorf BE, ein. Die Schweiz macht im Rahmen ihrer Strategie Antibiotikaresistenzen (STAR) mit.

Einsatz minimieren

In der Nutztierhaltung ist man seit Längerem aktiv, um mit neuen Arbeitsmethoden einen Beitrag gegen die Zunahme von Antibiotikaresistenzen zu leisten. Dabei wird auf die Zusammenarbeit mit den Bestandstierärzten, GST, mit der Wissenschaft und mit den Veterinärbehörden gesetzt. Als Referenten auf dem Vorzeigebetrieb von Familie Bigler nahmen Blaise Voumard (Nutztierarzt und Vizepräsident der Gesellschaft Schweizer Tierärzte), Martin Rufer (Leiter Produktion, Märkte und Ökologie beim SBV), Martin Kaske (Geschäftsführer des neu gegründeten

Kälbergesundheitsdienstes), Matteo Aepli (Geschäftsführer Suisag, Schweinedienstleistungszentrum) und Stefan Hagenbuch (Direktor Schweizer Milchproduzenten) teil, um über die Entwicklung der letzten Jahre und über neu lancierte

Projekte zu berichten, bei denen der Antibiotikaeinsatz minimiert und optimiert wird.

Rückgang um 45 Prozent

Bereits 1999 erfolgte der erste Schritt, als Antibiotika in Form von antimikrobiellen Leistungsförderern im Futter in der Schweiz verboten wurde. Seit 2008 ging die eingesetzte Gesamtmenge von Antibiotika in der Nutztierhaltung um 45 Prozent zurück. Allein von 2015 auf 2016 betrug der Rückgang 9 Prozent. Der Einsatz der kritischen Antibiotika (sie werden auch in der Humanmedizin ver-

wendet) sank in der gleichen Zeit sogar um einen Viertel. Aber die Antibiotikaresistenzen nehmen trotzdem zu.

Es sind also weitere Massnahmen nötig, weshalb verschiedene Neuerungen und Projekte lanciert worden sind. Seit 2016 gelten neue Regelungen in der Tierarzneimittelverordnung: Um die Bildung von Resistenzen zu vermeiden, dürfen seither kritische Antibiotika nicht mehr auf Vorrat abgegeben werden. Prophylaktische Behandlungen oder Behandlungen ohne Konsultation des Tierarztes sind nicht erlaubt.

Geplante Datenbank

2016 starteten die Schweinehalter die «Plus-Gesundheitsprogramme». Die Dokumentation im elektronischen Behandlungsjournal soll gezielte Auswertungen und betriebsübergreifende Vergleiche ermögli-



chen. Im Sommer 2017 nahm der auf Initiative der Kälber- und Rindermäster gegründete Kälbergesundheitsdienst seine Arbeit auf. Diese besteht darin, Präventionskonzepte zur Optimierung der Tiergesundheit zu erarbeiten, Kälbererkrankungen und ihre Behandlung zu erfassen und zu verbessern. Ziel ist es, dank guter Vorsorge den Einsatz von Antibiotika bei Kälbern innerhalb von sechs Jahren zu halbieren.

Eine Palette von Massnahmen haben auch die Milchproduzenten ergriffen, um mit Beratung, Einsatz von Komplementärmedizin und Selektion die Gesundheit der Kühe zu verbessern. Seit 2013 werden die Gesundheitsdaten erfasst und so die Robustheit der Rassen verbessert. Der Bund baut bis 2019 eine Antibiotikaverbrauchsdatenbank im Veterinärbereich auf. Jeder Antibiotikaeinsatz wird erfasst, und bei übermässigem Einsatz kann gezielt interveniert werden. Nutztierhalter und Tierärzte nehmen die Resistenzproblematik sehr ernst. Sie leisten wesentliche Beiträge, um sie zu reduzieren.



Ruedi Biglers Milchviehbetrieb wird vorbildlich geführt.



■ **Casa Interio AG (Casa Interio SA)**, in Moosseedorf, CHE-234.042.339, Industriestrasse 20, 3321 Schönbühl Einkaufszentrum, Aktiengesellschaft (Neueintragung). Statutendatum: 06.11.2017. Zweck: Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Möbel- und Einrichtungsgeschäften, insbesondere unter der Marke Interio, das Erbringen von Dienstleistungen im Detailhandelsbereich und den Handel mit Waren aller Art. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Aktienkapital: CHF 1'000'000.00. Liberierung Aktienkapital: CHF 1'000'000.00. Aktien: 1'000 Namenaktien zu CHF 1'000.00. Qualifizierte Tatbestände: Beabsichtigte Sachübernahme: Die Gesellschaft beabsichtigt, nach der Gründung von der Genossenschaft Migros Aare, in Moosseedorf (CHE-105.792.739) Aktiven und Passiven der Interio-Filialen Vernier (GE), Etoy (VD), Villeneuve (VD), Granges-Paccot (FR) und Contone (TI) zum Preis von CHF 5.00 zu übernehmen. Publikationsorgan: SHAB. Mitteilungen an die Aktionäre: schriftlich oder elektronisch. Vinkulierung: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Eingetragene Personen: Gäumann, Anton, von Häutligen, in Bern, Präsident des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Kubat, Felix, von Zürich, in Oberentfelden, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Schmid, Peter, von Luzern, in Busswil BE (Lyss), Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Schmidlin, Thomas, von Dittingen, in Bolligen, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; BDO AG (CHE-389.731.986), in Solothurn, Revisionsstelle.

Tagesregister-Nr. 16996 vom 10.11.2017 / CHE-234.042.339 / 03870299



■ **Shopyland, Shopy AG, in Moosseedorf, CHE-101.370.859**, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 97 vom 19.05.2017, Publ. 3532439). Statutenänderung: 06.11.2017. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt die Verwaltung von Grundstücken aller Art, insbesondere von Einkaufszentren. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 100'000.00 [bisher: CHF 70'000.00]. Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Kubat, Felix, von Zürich, in Oberentfelden, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien.

Tagesregister-Nr. 17018 vom 10.11.2017 / CHE-101.370.859 / 03870343



■ **Time-Out AG, in Moosseedorf, CHE-101.694.730**, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 97 vom 19.05.2017, Publ. 3532451). Statutenänderung: 06.11.2017. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt den Betrieb einer Fitness- und Freizeitanlage. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen und kann Patente und Lizenzen erwerben und veräussern. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 100'000.00 [bisher: CHF 70'000.00]. Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Müller, Jochen, von Selzach, in Evillard, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Tagesregister-Nr. 17021 vom 10.11.2017 / CHE-101.694.730 / 03870349



■ **VOI AG, in Moosseedorf**, CHE-114.699.702, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 97 vom 19.05.2017, Publ. 3532459). Statutenänderung: 06.11.2017. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt den Handel mit Waren aller Art, insbesondere den Detailhandel sowie das Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Detailhandels und der Gastronomie. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 100'000.00]. Liberierung Aktienkapital neu: CHF 1'000'000.00 [bisher: CHF 100'000.00]. Aktien neu: 1'000 Namenaktien zu CHF 1'000.00 [bisher: 100 Namenaktien zu CHF 1'000.00]. Ordentliche Erhöhung des Aktienkapitals. Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt.

Tagesregister-Nr. 17023 vom 10.11.2017 / CHE-114.699.702 / 03870353



Den Anschluss verpasst

Unihockey 1. Liga Mittelland unterliegt Deitingen (1:5) und Moosseedorf Worblental (4:6)

VON DOMINIK HOLZHERR

Unihockey Mittelland hatte sich Hoffnung gemacht, nach der Nationalmannschaftspause endlich in der 1. Liga durchzustarten. Was das Team von Coach Michel Bieri dann aber am Freitag in der heimischen Giroud-Olma-Halle gegen Deitingen ablieferte, war bedenklich schwach. Zu keinem Zeitpunkt schien man den Kampf annehmen zu wollen, wodurch man mit der 1:5-Niederlage noch gut bedient war. Sinnbildlich für die Mittelländer Leistung war die Entstehung des vierten Gegentreffers. In Unterzahl schlug ein Spieler des Heimteams, an der Bande stehend, scheinbar unbedrängt über dem Ball durch und eröffnete dadurch den Gästen die Möglichkeit, zu dritt auf Torhüter Bruno Isaak loszuziehen und die Partie mit dem 4:1 endgültig zu entscheiden.

Schon bei den ersten zwei Treffern zu Spielbeginn profitierten die Gäste von haarsträubenden Fehlern der Mittelländer. Beim 1:0 konnte der Tabel-

lendritte aus dem Slot seelenruhig einschieben, während dem 2:0 ein katastrophaler Fehlpass im Spielaufbau vorausging. Timon Tschanz' 1:2 Anschlusstreffer in der 24. Minute sollte die Hoffnung der Zuschauer auf einen Punktgewinn indes nicht lange am Leben halten. Nur zwei Minuten nach dem einzigen Treffer des Heimteams konnte Thomas Bieber seinen eigenen Abpraller im UM-Tor unterbringen. Als kurz vor Schluss David Frei zum 5:1-Schlussresultat ins leere Tor traf, machte sich auf der Bank der Gastgeber endgültig Ernüchterung breit.

Die Freude hält nur kurz

Im gestrigen Auswärtsspiel schienen die Mittelländer nach dem 0:3 in der 24. Minute bereits wieder früh als Verlierer festzustehen. Durch einen Dreifachschlag im Mitteldrittel konnten die Gäste jedoch den Rückstand wettmachen. Nur Sekunden nach dem 3:3 kassierte man aber wiederum ein ärgerliches Gegentor. Dieses 4:3 für Moosseedorf Worblental sollte sich in der Retro-

spektive als Genickbruch herausstellen. Auch wenn das Gästeteam in der Folge oft in Ballbesitz agieren konnte, wollte es an diesem Abend nicht passen. Immer wieder scheiterte der Gast am starken Schlussmann der Hornets.

Mit dem 4:6 verloren die Mittelländer auch das zweite Spiel des Wochenendes und stehen nun mit acht Punkten Rückstand auf den Strich auf Rang neun. Will UM die Playoffs noch erreichen, muss man in der Rückrunde ein anderes Gesicht zeigen. Die kämpferische Leistung vom Sonntag zeigt aber, dass sich die Jungen aus der Region Olten-Zofingen nicht vor der Konkurrenz verstecken müssen. Zum Abschluss der Vorrunde kommt am kommenden Samstag der Gruppenfavorit aus Bern in die Giroud-Olma-Halle. Wenn die Mittelländer die Leistung vom Spiel gegen Leader Eggiwil wiederholen können, liegt auch gegen die Caps ein Punktgewinn drin.



Mittellands Sami Salminen und seine Teamkollegen haben ein bitteres Wochenende hinter sich.

MICHAEL WYSS



Besser leben mit Schmerzen

Erfahrene Fachfrauen der Rheumaliga Bern und der Pro Senectute sind im ganzen Kanton Bern unterwegs, um Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung bei Rheuma und chronischen Schmerzen aufzuzeigen sowie Erkenntnisse zur Gesundheitsförderung im Alter weiterzugeben. Das Angebot stösst mit seinen positiven Botschaften auf reges Interesse.

Schweizweit leiden rund 2 Mio. Menschen unter rheumatischen Beschwerden. Da bei sind Rheumabetroffene oft mit chronischen Schmerzen konfrontiert – eine tägliche Herausforderung! An der Veranstaltung der Rheumaliga Bern und der Pro Senectute in Zusammenarbeit mit dem Betriebsverein und Gemeinde Moosseedorf sowie der Reformierten Kirche und der Spitex Grauholz stand denn auch das Thema «Besser leben mit Schmerzen» im Vordergrund. Der Anlass, an dem über 100 interessierte Personen teilgenommen haben, fand am Nachmittag vom 30. Oktober 2017 im Kirchgemeindehaus Moosseedorf statt. Die zwei Referentinnen der Rheumaliga Bern zeigten anhand von praktischen Übungen und Methoden des Schmerzmanagements auf, wie eine Steigerung der Lebensqualität trotz chronischer Schmerzen möglich ist.

Sie weisen auf den positiven Effekt von verschiedenen wichtigen Verhaltensweisen hin: regelmässige Bewegung, das Einsetzen von Hilfsmitteln zur Entlastung von schmerzenden Gelenken, das Einüben von ergonomischen Arbeitshaltungen, usw. Dazu kommen Themen wie mentales Training, Mobilisieren eigener Ressourcen, Entspannungsmethoden und eine gute me-

dizinische Betreuung. Regelmässige, angepasste körperliche Bewegung ist sehr wichtig und wird während dem Vortrag gleich fleissig mit den Anwesenden eingeübt.

Die Gesundheitsfachfrau der Pro Senectute erklärte einige Grundlagen der allgemeinen Gesundheitsförderung im Alter: Es gilt, Reserven in verschiedenen Bereichen aufzubauen, um dann mehr Reserven im Umgang mit Schmerzen zu haben. Besonders wichtig ist die Pflege von positiven Beziehungen. Einsamkeit gefährdet die Gesundheit und verkürzt die Lebensdauer. Die Teilnehmenden diskutieren dazu ihre Ideen und Erfahrungen. Wichtig ist auch das Stärken der psychischen Gesundheit durch Klären der persönlichen Einstellung und durch Setzen von erreichbaren Zielen. Schliesslich kommt die Fachfrau auf die Möglichkeiten des Trainings zu sprechen. Das Gehirn lässt sich bis in hohe Alter trainieren: Sich Einlassen auf Neues und auf die Menschen um sich herum, hilft, geistig fit zu bleiben. Auch körperlich lässt sich die Gesundheit in jedem Alter und in jeder Lebenslage durch Training verbessern. Jeden Tag 30

Minuten Bewegung, bei der man «i ds Schnuufe chunnt», ist dafür die Grundlage. Es gelte die Regel «so, wie jeder kann». Am besten integriert man mehr Bewegung in seinen Alltag: die Treppe statt den Lift nehmen oder zu Fuss statt mit dem Auto zum Einkaufen gehen. Auch durch gesunde Ernährung lassen sich Reserven aufbauen. «Je bunter Ihr Teller aussieht, desto vielfältiger sind die Inhaltsstoffe wie Mineralien und Vitamine.» Im Alter habe man zudem einen erhöhten Bedarf an Kalzium und Eiweiss und sollte mindestens 1,5 Liter Flüssigkeit täglich trinken.

All die Botschaften wurden vom Publikum beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein mit Zvieri intensiv diskutiert. Dieses wurde vom Betriebsverein Moosseedorf und seinen Freiwilligen offeriert. Zudem hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, an den Informationstischen von Rheumaliga, Spitex Grauholz und Pro Senectute mit den Fachfrauen direkt ins Gespräch zu kommen. Abgerundet wurde der gelungene Anlass durch die Darbietungen des Terzetts «MaMaHa», welches viele Teilnehmende zum Mitsingen motivieren konnte.





Gesehen und gesehen werden hiess es an der MÜGA 2017



Das Organisationskomitee der MÜGA 2017.

Text: Karin Balmer
Fotos: Gino Bonafini

Letztes Wochenende war es endlich soweit! Das Organisationskomitee des Vereins KMU Münchenbuchsee freute sich, dass nun nach vier Jahren am Freitag, 3. November 2017 der lang ersehnte Startschuss für die 2. MÜGA fiel! Am Freitag um 16.00 Uhr versammelten sich die Ausstellenden beim Bahnhof Münchenbuchsee, von dort brachte sie das «MÜGA-Zügli» zur Ausstellungshalle. Über den roten Teppich schritt man in die Ausstellungshalle der Gewerbeausstellung Münchenbuchsee.

Vor der eigentlichen Eröffnung um 17.00 Uhr fand ein Apéro für die ausstellen-

den Gewerberinnen und Gewerbler statt. Raphael Sangiorgio Präsident des KMU-Vereins Buchsi, Manfred Waibel, Gemeindepräsident von Münchenbuchsee, Christoph Erb, Direktor Berner KMU und Thomas Krebs, OK-Präsident, begrüßten die Anwesenden zur Gewerbeausstellung in Münchenbuchsee, dankten den 73 ausstellenden Klein- und Mittelunternehmen (KMU) und allen Helfenden für ihr grosses Engagement. Ohne sie könnte ein solcher Anlass im Dorf gar nicht durchgeführt werden. Sie betonten in ihren Reden, wie wichtig ein solcher Anlass für die KMU's sei, um sich in der Gemeinde zu

präsentieren und den Einwohnerinnen und Einwohnern aufzuzeigen, welches vielfältige Angebot ihnen lokal geboten wird, welches sie nutzen können. «Lokal vernetzt, lokal einkaufen», das sei der Leitgedanke des KMU Münchenbuchsee. Gesehen und gesehen werden an der Gewerbeausstellung sei wichtig. Klein- und Mittelbetriebe schaffen nicht nur Arbeitsplätze im Dorf, ihnen liegt auch die berufliche Zukunft der Jugend sehr am Herzen. Umso mehr freuen sie sich, den Jungen im Dorf zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten anbieten zu können. Das Organisationskomitee ist



stolz, dass 52 Lernende aus dem Dorf sich bereit erklärt haben, an der MÜGA mitzuhelfen, sei es beim Parkdienst, Food Court oder an der Bar.

Nachdem OK-Präsident Thomas Krebs über das Angebot und das Rahmenprogramm der Ausstellung informiert hatte, öffneten sich pünktlich um 17.00 Uhr auch für die Besucherinnen und Besucher die Tore zur Gewerbeausstellung. Eine grosse Vielfalt von Produkten und Dienstleistungen wurden Gross und Klein an den verschiedenen, kreativ dekorierten Ständen der KMU's präsentiert. Die Besuchenden konnten sich einen Eindruck vom Gewerbe in Münchenbuchsee verschaffen. Den Einwohnerinnen und Einwohnern wurde bewusst gemacht, dass alles, was man benötigt, im Dorf angeboten wird. Eine breite Palette vom Maler, Schreiner, Elektriker, Bodenleger, Sanitär, Storenbauer, Gärtner, Metzger, Bäcker über Spitex, Massagetherapien, Tierarzt bis zu Banken, Treuhandbüro, Hochzeitsorganisation, Bestattungsdienst, usw. informierten über ihr Angebot. Die Besuchenden erhielten an den Ständen praktische sowie witzige Werbegeschenke oder konnten an Spielen und Wettbewerben teilnehmen. Viele Aussteller präsentierten sich sehr innovativ, sei es mit einer aussergewöhnlichen Dekoration, mit Kochen von feinen Leckereien am Stand oder mit attraktiven Spielen wie Alpenscooter, Sudoku, «WC-Basketball» usw. Das Jugendwerk war draussen für die Unterhaltung der Kinder und Jugendlichen besorgt, sei es mit dem Flugsimulator oder auf einem Riesentrampolin. Die Blaulichtorganisationen wie Polizei, Feuerwehr und Sanitätsdienst präsentierten sich draussen vor der Ausstellungshalle mit ihren Fahrzeugen. An jedem Ausstellungstag

zeigten sie den Besuchenden in einer Demo, wie ein Einsatz abläuft.

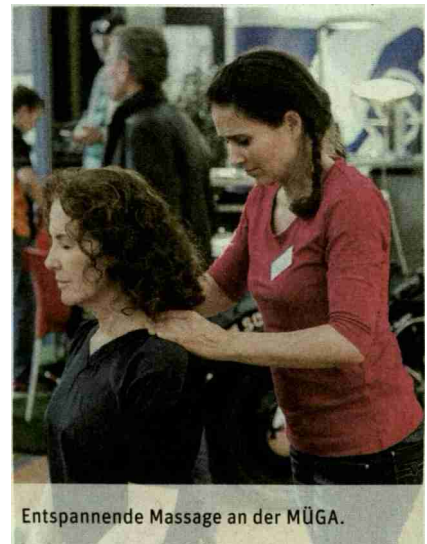
Die Aussteller versuchten neue Kunden zu gewinnen, suchten aber auch den Kontakt zu bereits bestehenden Kunden. Sie beantworteten interessierten Besuchern kompetent ihre Fragen und gaben so manchen interessanten Tipp zur Lösung eines Problems. Wussten Sie beispielsweise, dass das Spielen mit einem Didgeridoo, einem Blasinstrument aus Australien, Menschen hilft, die schnarchen oder unter Schlafapnoe leiden?

Auf den Spuren von Geheimagent James Bond 007 befand man sich beim Stand der Gastregion Mürren. Die Besucher erfuhren, was es auf dem Schilthorn Piz Gloria, dem ehemaligen Drehort einer James Bond Verfilmung, Neues zu sehen und zu erleben gibt. Mit viel Glück konnte am Glücksrad ein Ticket für die Schilthornbahn gewonnen werden.

Wer erschöpft war vom Rundgang durch die Ausstellung, gönnte sich beim Stand von Balance eine entspannende Massage und liess sich wieder in die richtige Balance bringen. Dies war für viele eine herrliche Wohltat. Durst? Knurrender Magen? Im Food Court konnte man sich mit einem feinen Essen und Getränken aus dem reichhaltigen Angebot verwöhnen lassen.

Erstmals präsentierte sich auch die Gemeinde Münchenbuchsee mit einem Stand. Die Bürgerinnen und Bürger von Münchenbuchsee hatten die Gelegenheit, Mitgliedern des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung Fragen zu stellen, Anregungen zu geben oder auch Kritik zu üben. Gemeindepräsident Manfred Waibel freute sich über

das allgemein positive Feedback und den Kontakt mit Einwohnerinnen und Einwohnern, den man sonst in dieser Form nicht hat. «Die Leute haben hier am Stand festgestellt, dass man mit der Gemeinde reden kann. Die MÜGA ist die richtige Plattform sowohl für uns als Gemeindevertreter wie auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Buchsi. Ich bin sehr zufrieden über die Teilnahme an der MÜGA und denke, dass wir auch wieder an der nächsten Gewerbeausstellung präsent sein werden», meinte der Gemeindepräsident.



Entspannende Massage an der MÜGA.

Auch am Stand des Fraubrunner Anzeigers herrschte immer wieder viel Betrieb. Zahlreiche Leserinnen und Leser wollten sich das Buchstabensalaträtsel von Edy Hubacher, dem «Rätselonkel der Nation», und die tollen Preise, die es zu gewinnen gab, nicht entgehen lassen. Gleichzeitig machten wir vom Fraubrunner Anzeiger die Besucherinnen und Besucher darauf aufmerksam, dass der Anzeiger eine wichtige Informationsquelle der Gemeinden, Kirchen, KMU's und Privatpersonen ist. Wir freuten uns auch über Anregungen und interessante Gespräche.



Ein Highlight der MÜGA war die Image-Show, die an allen drei Tagen mehrmals präsentiert wurde. Mit Musik und Tanz wurden die Produkte einiger Aussteller auf spezielle Art und Weise unterhaltsam dargeboten.

Während den drei Ausstellungstagen sorgten aus dem Dorf die Musikgesellschaft Münchenbuchsee, die Village Street Band, die Guggenmusik Takturfer, die Schülerband und die Harmonie Münchenbuchsee für musikalische Unterhaltung. Am Freitagabend nach Ausstellungsschluss heizten «The Magic Five» bis zu später Stunde mit fetzigem Sound beim Publikum ein. Am Samstagabend stand nach der Ausstellung «Dance and Fun» mit DJ Claudio Molisano auf dem Programm.

Am Freitagabend verlieh der Verein KMU Münchenbuchsee den Lehrlingsaward. Er wird jedes Jahr an Lernende vergeben, welche die Lehre bei einem Mitglied des Vereins KMU Münchenbuchsee absolviert und die Lehrabschlussprüfungen mit einem Notendurchschnitt von 5.0 oder mehr abgeschlossen haben. Dieses Jahr gewannen fünf Kandidaten den Lehrlingsaward, einen gravierten «Bsetzistei», und Gutscheine der Buchsi

Ladengruppe. Die Gewinnerinnen und Gewinner waren drei Lernende der Volvo Group (Schweiz) AG, Truck Center Münchenbuchsee, Lukas Menzi, Säriswil mit Notendurchschnitt LAP 5.4, Micha Mäder, Oberried mit Notendurchschnitt LAP 5.1 und Tom Zürcher, Lützelflüh mit Notendurchschnitt LAP 5.0 sowie Melanie Schranz, Oberstocken mit Notendurchschnitt LAP 5.2 der Suter + Gerteis AG, Druckerei, Zollikofen und Ana Peric, Moosseedorf mit Notendurchschnitt LAP 5.0 der Druckerei Varicolor AG, Münchenbuchsee.



Raphael Sangiorgio übergibt Tom Zürcher (Volvo Group Schweiz AG) den Lehrlingsaward.

OK-Präsident Thomas Krebs zeigte sich mit der diesjährigen MÜGA mehr als zufrieden. Er meinte, mit der Gewerbeausstellung konnten nebst der Pflege von bestehenden Kunden und Gewinnung von Neukunden auch den Neuzuzügern in den neuen Quartieren von Münchenbuchsee das Angebot und die Stärken der Buchsi KMU's präsentiert werden. Er freute sich, über das grosse Interesse, die zahlreichen Besucherinnen und Besucher sowie die gute und gemütliche Stimmung an der MÜGA 2017. «Unser Ziel war es, dass alle nach der MÜGA nach Hause gehen mit den Worten D'MÜGA HET GFÄGT. Dieses Ziel haben wir erreicht!»

Weitere Informationen zum Verein KMU Münchenbuchsee finden Sie unter www.buchsikmu.ch.